

VERTEILZENTRUM

Amazon eröffnet in Premstätten

Der Onlinehandels- riese hat nun sein neues Verteilzentrum in Premstätten süd- lich von Graz eröffnet. Auf einem Grund- stück mit einer Flä- che von 6,2 Hektar wurde ein Gebäude mit 11.100 Quadrat- metern Bruttoge- schoßfläche errichtet. Rund zwei Jahre nach dem Spatenstich werden mittlerweile mehr als 130 Leute beschäftigt.

APA / VGP



Von Norbert Swoboda

Herr Minister, Sie kommen aus dem indischen Bun- desstaat Tamil Nadu. Kö- nen Sie kurz Ihr Land vorstellen? **PALANIVEL THIAGA RAJAN:** In- dien ist die fünftgrößte Volks- wirtschaft und das bevölke- rungsreichste Land der Welt. Im Vergleich dazu schwinden die Volkswirtschaften in China, Ja- pan und Europa. 20 bis 25 Pro- zent der Arbeitskräfte werden global gesehen aus Indien kom- men. Mein Bundesstaat liegt im Süden von Indien und ist in vie- lerlei Hinsicht einzigartig.

Worin unterscheidet sich Tamil Nadu?

Wir haben etwa 80 Millionen Einwohner, wir haben den bes- ten Ausbildungsgrad innerhalb Indiens, 50 Prozent der Men- schen absolvieren ein College. Es ist der Staat mit der stärksten Verstädterung, rund 50 Prozent wohnen in Städten. Unser Bun- desstaat ist führend bei der Pro- duktion, in der Automobilindus- trie, in der Elektronik-Fertigung und in der Informationstechno- logie. Wir sind seit jeher sehr global orientiert.

Da fragt man sich, was Sie in unser kleines Bundesland führt? Wir sind ein so großes Land, dass es unerlässlich ist, dass die einzelnen Bundesstaaten sich nach auswärts orientieren. In unserem Fall geht es um Bezie- hungen zwischen Bundeslän- dern. Indien ist vielleicht jenes demokratische Land, das am stärksten zentralisiert ist. Das hat damit zu tun, dass die Zen- tralregierung das Land vereinen muss. Aufgabe der Bundesstaa- ten ist es, wirtschaftliche Bezie- hungen zu schaffen. Viele Staa- ten im Süden Indiens sind eng global vernetzt.

Aber wie kommt da die Steuer- mark in das Bild? Wir haben viel gemeinsam, wie

„Wir sind lachende Nutznießer“

INTERVIEW. Digitalminister Palanivel Thiaga Rajan aus dem indischen Bundesstaat Tamil Nadu (80 Millionen Ein- wohner) besuchte Steiermark und sucht Kooperationen.

ich eben mit Ihrer Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl bespro- chen habe. Beide Länder tragen erheblich zum Bruttoinlands- produkt unserer Staaten bei, wir haben einen großen Fokus auf Bildung. Unser Bundesland hat 5,8 Prozent der indischen Bevöl- kerung, aber zehn Prozent des BIP. Wir sind wie die Steiermark am Auto-Sektor tätig, so ist et- wa die größte Autoproduktion von Hyundai nach Korea bei uns.

Sie sind Minister für Digitalisie- rung. Wo steht hier Tamil Nadu? Ich bin nicht nur wegen des Be- reichs Digitalisierung hier, es geht um ein größeres Bild. Aber in Tamil Nadu sind wir der be- deutendste indische Staat im Bereich der IT, vor allem im Be-

reich Services. Wir sind aber auch deshalb einzigartig, weil wir so viele Akademiker produ- zieren, und sehr viele verlassen unser Land und sind anderswo in Indien oder überhaupt global tätig. Bangalore im Nachbar- staat Karnataka ist wohl das bekannteste Zentrum für IT. 20 bis 25 Prozent der Talente dort sind aus deren Staat, aber diesel- be Zahl kommt aus Tamil Nadu. Und überall in Indien ist das so. Wir wollen aber selbst stärker in den Bereich Forschung und Ent- wicklung kommen, und dazu be- nötigen wir noch mehr gut aus- gebildete Leute.

Themen wie Künstliche Intelli- genz bewegen derzeit die Welt. Wohin geht hier die Reise?

Zur Person

Palanivel Thiaga Rajan, 1966 geboren, studierte Verfahrens- technik, Ingenieurpsychologie und Operations Research sowie machte einen MBA. Er war bei Lehman Brothers und bei einer Bank in Singapore tätig. **Er kommt** aus einer reichen Familie und ist Politiker (Digital- minister) in vierter Generation.



Digitalminister Palanivel Thiaga Rajan

KLZ/PÖSCHL

Ich habe seit den 1980er-Jahren schon viele IT-Revolutionen er- lebt. Obwohl sich die AI zuletzt rasant weiterentwickelt hat, wird es doch sehr lange dauern, bis es die Art der Arbeitsplätze ändert. Es wird darum gehen, der Maschine die richtigen Fra- gen zu stellen, damit sie die rich- tige Arbeit tun kann. Und zwar so, dass die Software dazulernt und nicht halluziniert. Aber es benötigt eine breite Ausbildung. Die wichtigste Programmier- sprache der Welt wird Englisch sein, nicht Python oder C.

Wie geht es aus Ihrer Sicht mit der Globalisierung weiter?

Ich sehe das Arbeitskräftepro- blem. Viele Dinge benötigen ja Menschen und nicht nur Compu-

ter. Im Service, in der Pflege usw. In den nächsten 30 Jahren wer- den wir diese großen Ungleich- gewichte erleben: Europa, Japan, China, alle reichen Länder wer- den Bevölkerungsrückgänge er- leben. Diese Gesellschaften al- tern und werden Unterstützung benötigen. Indien und zu einem gewissen Grad Afrika werden die Quellen sein. Es wird daher einen überlegten Arbeitskräfte- austausch mit den alternden Gesellschaften benötigen. Es wird umgekehrt auch mehr In- vestitionen nach Indien geben, weil dort riesige Märkte entste- hen. Nach Corona ist ökonomisch gesprochen die Diversifi- zierung des Westens von China sehr real, und da sind wir die lachenden Nutznießer.

WIRTSCHAFTSPREIS DER KLEINEN ZEITUNG

Der Primus geht ins Finale: Jetzt noch schnell bewerben

Große Bühne für steirische Top-Betriebe: Noch bis 23. September für den Wirtschaftspreis Primus bewerben.

Der Primus geht ins Finale. Auch die Letzten können Erster sein: In wenigen Tagen endet die Bewerbungs- frist für den Pri- mus 2024, den gro- ßen Wirtschafts- preis der Kleinen Zeitung. Bis ein- schließlich 23. Sep- tember haben steiri- sche Betriebe noch Zeit, sich für diese besondere Auszeichnung in Stel- lung zu bringen. Der Pri- mus versteht sich seit jeher als kraft- volle Mutinjektion – auch oder gerade in wirtschaftlich heraus- fordernden Zeiten.

Die Kleine Zeitung sucht da- her auch heuer jene Unterneh- men, die es am besten verste- hen, mit außergewöhnlichen Leistungen und Ideen am Markt zu bestehen. Auf die Größe des Betriebs kommt es

dabei nicht an: Vom Ein-Mann- Unternehmen bis zum Groß- konzern kann sich jeder bewer- ben. Der Primus 2024 wird in fünf Kategorien verliehen: Mut, Regionale Verbunden- heit, Internationale Perfor- mance, Erfolgreiche Inno- vation, Gelebte Nachhal- tigkeit.

Die Bewerbungen kön- nen bis einschließlich Montag ganz einfach online eingereicht werden. Die Primus- Gala geht am 6. No- vember im Grazer Mumuth über die Bühne. Die Details zur Bewerbung und zu allen Kategorien finden sich unter:

kleinezeitung.at/primus2024

BEWERBEN
QR-Code scan- nen und direkt zur Bewerbung gelangen.



SPEZIALIST FÜR CHALETS

Grazer Strohboi insolvent

Betrieb muss sich sanieren und restrukturieren.

Strohboi pro- duzierte in The- resienfeld hoch- wertige Moun- tain Chalets, Pavillons, Lounges haupt- sächlich für den Tourismus und verkaufte sie weltweit. „Stra-



Ein Beispiel für Chalets von Strohboi

APA

tegisch war das Unternehmen seit seiner Gründung 2018 auf Wachstum ausgerichtet“, wie es beim Kreditschutzverband von 1870 heißt. Die Kunden waren Beherbergungs- und

Tourismusbetrie- be sowie Event- veranstalter. Die- se Branche war von der Rezession stark betroffen. Strohboi hat ein Sanierungsver- fahren ohne Ei- genverwaltung beantragt. Die Passiva betragen rund 4,6 Millionen Euro, denen Aktiva von etwa 3,2 Millionen Euro gegenüberstehen sollen. Nach einer Restrukturierung ist eine Fortführung geplant.